



BERNER JÄGERVERBAND

FEDERATION DES CHASSEURS BERNOIS

Jagdhundekommission / commission des chiens de chasse

Nachsucheorganisation NASU

Jahresbericht des NASU-Verantwortlichen 2018

Allgemeines

Viele Stunden wurden von Hundeführern mit ihren treuen Begleitern aufgewendet um zu üben und anschliessend auch Prüfungen zu absolvieren. Die meisten haben diese Prüfungen an verschiedenen Orten auch bestanden, und konnten als Hundegespanne eingesetzt werden. Auch NASU - Gespanne haben sich regelmässig und fleissig für ihre Aufgabe auf der Herbstjagd vorbereitet. Ich möchte allen Hundeführern für ihren grossen Einsatz den sie dafür erbracht haben herzlich danken. Gute Hundegespanne für den Einsatz auf die Jagd vorzubereiten, um diese für die Nachsuchen (NASU) einzusetzen, ist sehr zeitaufwendig und braucht viel Herzblut. Ein grosses Merci an Alle die sich für diese Aufgabe zur Verfügung stellen.

Ausbildung

Am kantonale Ausbildungstag der Jagdhundeobmänner / NASU-Verantwortlichen vom 17. März 2018 in Unterbach konnte ich rund 80 Hundeverantwortliche, bzw. Hundeführer begrüssen. Der Militärflugplatz Meiringen und der Wald in der Gemeinde Hofstetten waren sowohl für den theoretischen, wie auch für den praktischen Teil die ideale Voraussetzung. Im allgemeinen Teil informierte ich über die NASU-Tätigkeiten des vergangenen Jahres und über die Lehren welche aus den Erfahrungen gezogen werden konnten.

Tino Schenk referierte zu den Themen Schweisshund, Fährte, Riechvermögen, und wie entsteht eine Wundfährte. Mit eindrücklichen Fakten und Zahlen führte er die Teilnehmer in einem theoretischen Teil in den Weiterbildungstag ein.

Auszug Zitat Medientext Rolf Krähenbühl:

In diesem sehr lehrreichen Vortrag wurde uns Nachsuche Führern einmal mehr vor Augen geführt, was wir alles beachten und wissen müssen, um eine Suche auf Wild erfolgreich abzuschliessen. Mir wurde einmal mehr klar, dass wir eine grosse Verantwortung gegenüber dem verletzten Wild tragen, damit ich es schnell finden und allenfalls von den Schmerzen erlösen kann. Wie deute ich die verschiedenen Pirschzeichen an Anschuss (wenn ich diesen überhaupt gefunden habe) richtig? Weiss ich wie z.B. Milzschweiss aussieht? Was ist wenn ich Röhrenknochenteile finde? Auf was muss ich mich gefasst machen wenn ich Zähne und gar Unterkieferknochen am Anschuss finde? Kann ich mit meinem Hund überhaupt diese Nachsuche machen? Finde ich z.B. bestimmte Knochenteile, kann ich davon ausgehen, dass es zu 100% zu einer Hetzte kommt. Bin ich und mein Hund überhaupt körperlich in der Lage, so eine Suche mit anschliessender Hetzte zu machen. Hat mein Hund genügend Schärfe, um das Wild zu stellen oder gar abzuwürgen? All dies und noch viel mehr, muss ich als Nachsucheführer wissen und abschätzen können, um eine Zeit und vor allem fachgerechte Nachsuche zu machen. Bis diese Fragen geklärt sind, ist noch keinen Meter mit dem Hund gearbeitet worden.

Im weitem wurde das Erstellen eines Schnitthaarbuches besprochen. Anhand dieser Schnitthaarsammlung kann die Trefferlage auf dem Wildkörper eingeschätzt und bestimmt werden. Erwähnt

wurde auch, das es gilt, möglichst praxisbezogene Übungs- und Kunstfährten zu erstellen. Damit wir unsere Hunde richtig einarbeiten können, brauchen wir viel Zeit und ein abwechslungsreiches Übungsgelände. Wir müssen unseren Hunden klar machen, was sie zu suchen haben, dies ist erfahrungsgemäss nicht immer ganz einfach. Wichtig ist, das wir unser Ziel erreichen, krankes oder totes Wild zu finden und dies allenfalls von Qualen zu erlösen.

Nach dem herrlichen Mittagsasert ging es am Nachmittag bei aufkommendem leichtem Regen in den Wald. Dort wurde am Morgen vom Nachsuche Team um Tino Schenk 6 Anschüsse gemacht. In Gruppen durften wir dann die Anschüsse genauer untersuchen: es gab viel zu diskutieren und Einige haben einen falschen Befund vom Anschuss gemacht. Die anschliessende Besprechung brachte dann zum Glück Klarheit.

Schon am Morgen im Theorieteil hat Tino immer wieder erwähnt, dass Schweiss ein Bestandteil des Geruchscocktails ist, auf dem unsere Hunde die Fährte ausarbeiten, wenn auch nicht wirklich der Wichtigste. Unsere Hunde laufen vor allem auf der Bodenverletzung und auf der Individualwitterung des kranken und verletzten Wildes.

Im letzten Programmteil dieses wirklich gelungenen Weiterbildungstages, durften wir einen Erstlingsführer beobachten wie er mit seinem jungen BGS eine Fährte ausarbeitete. Nur wenige Eingeweihte wussten, dass vom vermeintlichen Anschuss zwei Fährten weg gingen. Eine reine Schweiss Fährte, gespritzt an einem sehr langen Stock, damit keine Bodenverletzung direkt auf der Fährte gemacht wurde, ging links weg. Eine reine Fährtenschuh Fährte ohne Schweiss, ging rechts weg. Der junge unerfahrene Hund nahm sofort die linke Schweiss Fährte an, suchte aber ganz breit und eigentlich ziellos. Der Hundeführer, der auch nichts wusste von diesem Experiment, wurde zurückgerufen und neu angesetzt. Beim zweiten Anlauf nahm der junge BGS Rüde die Fährtenschuh Fährte auf und suchte mit tiefer Nase und fand ohne grosse Probleme das Ziel. Mit diesem gelungenen Experiment wollte Tino Schenk zeigen, dass der Hund vor allem auf der Bodenverletzung läuft. Zitat Ende



Anlässlich des Ausbildungstages wurde von einem Teilnehmer die Frage gestellt, warum der BEJV nicht Fährtenschuhprüfungen anbietet. Diese Frage wurde eingehend an einer Sitzung der Hunde-

kommission diskutiert. Um sich ein Bild über die verschiedenen Möglichkeiten von Schweissfährten zu erstellen, wurde ein ½ Tag Fährtenschuhklausur mit der Hundekommission im Wald eingepplant.

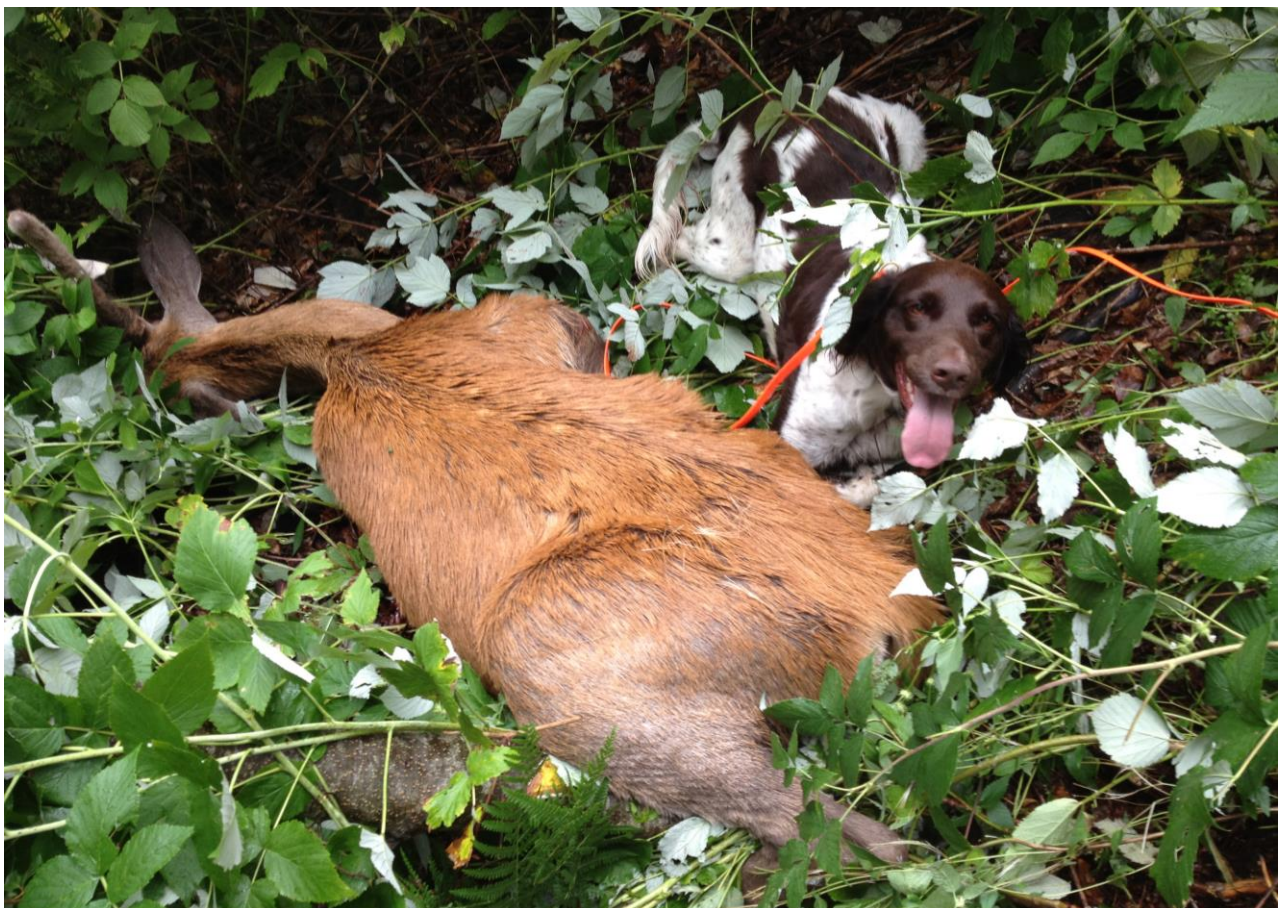
In einem theoretischem Teil erläuterte Ueli Bärtschi als Organisator des Klausur-Halbtages das oberste Ziel einer Nachsuche sei, das Wild zu finden und allenfalls von seinen Qualen zu erlösen. Mit einem eindrucklichen Vortrag, anhand der Farben eines Regenbogens zeigte er, welche Faktoren eine Fährte beeinflussen. Schweiss, Trittsiegel, Bodenverletzungen, Mensch, usw. sind Faktoren welche ein Hund bei der Ausarbeitung einer Kunstfährte wahrnimmt. Ueli Bärtschi vertritt die Ansicht, dass die allgemeine Meinung bei einer Kunstfährte, der Schweiss, die Schalen und die Decke vom gleichen Tier stammen müssen, dem Hund egal ist.

Im praktischen Teil wurden drei Fährten von ca. 300m vorbereitet. In drei Abschnitten mit unterschiedlicher Herstellungsart: Schweiss spritzen, Fährtenschuh, und nur Bodenverletzung. Die Reihenfolge der Herstellungsart war unterschiedlich, die Stehzeit zwischen 6 Stunden und Übernacht. Jede der drei Fährten wurde von unterschiedlichen Hunden, betreffend Rasse und Alter ausgearbeitet. Die Ausarbeitung Fährtenarbeit konnte von den Anwesenden der Hundekommission gut beobachtet und beurteilt werden.

Die interessante Feststellung war, es konnte bei der Ausarbeitung der Fährten bei keinem Hund einen Unterschied, bei den verschiedenen Abschnitten (Schweiss spritzen, Fährtenschuh, und nur mit Bodenverletzung) festgestellt werden. Der jüngste Hund (8Monate) zeigte beim Übergang vom Bodenverletzung mit Schuh zu spritzen eine kleine Unsicherheit.

Die Erkenntnisse aus der praktischen Übung zeigen, dass es unwesentlich ist, wie eine Fährte angelegt wird. Wichtig ist aber, dass mit allen drei Herstellungsarten geübt wird und auch die Stehzeit der Fährten unterschiedlich ist.

Weiteres Vorgehen: die Hundekommission wird folgenden Vorschlag unterbreiten, die 500m Schweissprüfung ist wie bis anhin durzuführen, jedoch mit einer vorgängigen Qualifikationsprüfung der teilnehmenden Hundgespanne. Bei der 1000m Schweissprüfung soll künftig der Fährtenschuh eingesetzt werden.



Nachsuchen

Die Jagdsaison 2018 wurde pro Kalenderjahr (01.01.-31.12) geplant, ausgewertet und abgerechnet. Die Anzahl der Nachsuchen durch Jäger Nachsuche Gespanne waren in etwa gleich hoch wie im letzten Jahr. Die zusätzlichen Jagdtage auf Rehwild in den roten Zonen hat für die NASU-Organisation keine Probleme gegeben. Die Auszahlung an die NASU-Führer erfolgte Ende März und vor Weihnachten 2018, an den Kanton (Wildhüter) Ende Januar 2019. Hundeführern, welche mehr als vier Jahr aktiv Nachsuchetätigkeit leisteten, konnten die Prüfungsgebühren rückerstattet werden. Einige Hunde erlitten Verletzungen welche entschädigt wurden, vier Hunde mussten infolge Todesfall aus dem NASU Liste gestrichen werden. Es ist nicht einfach seinen treuen Begleiter zu verlieren, doch es bleiben die Erfolge und schönen Erinnerungen. Das Nachsuchewesen verlief in dieser Jagdsaison ohne grosse Probleme, kleinere Schwierigkeiten konnten bilateral rasch gelöst werden.

Einsatzzentrale „SECURITAS“

Ende Juli, nach Vorliegen der Piketpläne, Sektorkarten und Hundeführerverzeichnisse, konnten die Daten in der Einsatzzentrale der Securitas installiert und die Mitarbeiter auf ihre Aufgabe vorbereitet werden. Das letzte Jagdjahr verlief aus meiner Sicht sehr gut, da praktisch keine negativen Meldungen eintrafen. Fazit, die Einsatzzentrale Securitas hat ihre Aufgabe gemäss Leistungsvereinbarung wiederum sehr gut erfüllt.

Personelles

In der Organisation der NASU – Verantwortlichen hat es keine personellen Änderungen gegeben.

Jagdinspektorat

Für meine Anliegen hatte ich vom Jagdinspektorat immer die volle Unterstützung. Die Zusammenarbeit war konstruktiv und immer im Sinne der Sache.

Die Zusammenarbeit mit den Wildhütern betreffend Ausbildung und Übernahme von Nachsuchen von Piktetverantwortlichen hat problemlos funktioniert.

Schlussbemerkung / Dank

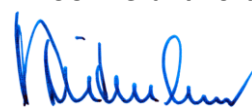
Die Jagd 2018 ist abgeschlossen. Ich möchte Allen für die Vorbereitungsarbeiten in der NASU-Organisation und ihrem Engagement während der Jagd herzlich danken. Den Mitarbeitern der Securitas danke ich für ihre geleistete Arbeit. Sie haben die Aufgabe der Einsatzzentrale, welche nicht immer ganz einfach war, sehr gut erfüllt. Besten Dank auch dem Jagdinspektorat und den Wildhütern für das kooperative Miteinander im Sinne der Sache „Wild“.

Ausblick

- Für mich gilt es, das Erreichte zu halten, allenfalls noch zu verbessern.
- Genügend NASU-Gespanne für den Einsatz vorzubereiten.
- Den Fährschuh für die 1000m Schweissprüfung zu initialisieren

Meiringen, 30.12.2018

NASU- Verantwortlicher



Heinz Trutmann